

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 49 (1992)
Heft: 8: Lebenswertes Alter

Rubrik: Blick in die Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Tiere bedürfen heute des Schutzes durch den Menschen – vor dem Menschen.

Tierversuche für Kosmetik ab 1998 EG-weit verboten

Im Tierversuch getestete kosmetische Produkte und Inhaltsstoffe dürfen nach dem 1.1.1998 in der Europäischen Gemeinschaft nicht mehr vermarktet werden. Auf diesen Kompromissvorschlag zur Änderung der EG-Kosmetikrichtlinie von 1976 haben sich EG-Kommission und Parlament im Juni 1992 geeinigt.

Der Kompromiss kam zustande, nachdem das EG-Parlament das Verbot aller Tierversuche für kosmetische Produkte und Inhaltsstoffe ab 1994 vorgeschlagen und die EG-Kommission dies zurückgewiesen hatte.

Enttäuscht zeigten sich die Tierschutzverbände, die wie viele Bürger seit Jahren das sofortige endgültige Verbot aller Tierversuche für Kosmetik fordern.

«Trotzdem ist es positiv zu werten», so Wolfgang Apel, Vizepräsident des Deutschen Tierschutzbundes, «dass zum erstenmal in der EG-Gesetzgebung ein Verbot für Tierversuche ausgesprochen wurde. Diesen Erfolg verdanken wir nicht zuletzt den Millionen Bürgern, die durch ihre Unterschriften zum Ausdruck brachten, dass sie Tierversuche für Kosmetikartikel als unnötige Quälerei ansehen, und das sofortige Verbot unterstützten.»

Im Herbst muss der Ministerrat endgültig über diesen Kompromiss abstimmen. Es bleibt zu hoffen, dass nicht nur dieser Richtlinie zuge-

stimmt wird, sondern nach Möglichkeit noch Verbesserungsvorschläge im Sinne des Tierschutzes eingebracht werden.

Aids: Frauen sind stärker gefährdet

Zwei in Afrika und in den USA durchgeführte Studien erbringen den schlagenden Beweis, dass die Übertragung des Virus vom Mann auf die Frau häufig ist, während Männer nur selten von Frauen angesteckt werden. Nachdem sich die Krankheit anfänglich bei Homosexuellen und Drogenkonsumenten explosionsartig ausgebreitet hat, zeichnen sich heute nach Meinung von Fachleuten die Anfänge einer «Epidemie der heterosexuellen Ansteckung» ab. In Afrika, der Karibik und in Mittelamerika hat die Häufigkeit heterosexuell erworbener Erkrankungen offenbar bereits beträchtliche Ausmasse angenommen.

Laut einer neueren Studie beträgt die Quote der HIV-Infektionen in Ruanda bei Frauen im Alter zwischen 19 und 37 Jahren 32 Prozent. Bei sexuell aktiven, unverheirateten Frauen lag die Ansteckungsquote mit 64 Prozent wesentlich höher als bei Frauen mit einer festen, dauerhaften Beziehung zu einem einzigen Partner. Aber selbst bei verheirateten oder in einer monogamen Beziehung lebenden Frauen wurde eine Infektionsquote von 20 Prozent beobachtet.

«Die Epidemie hat sich von den Hochrisiko-Gruppen hin zu der allgemeinen Frauenpopulation ohne bekannte Risikofaktoren ausgebreitet», erklären die Forscher. «Für die meisten dieser Frauen stellt ihr fester männlicher Partner die Ursache ihres Ansteckungsrisikos dar, so dass künftige Präventionsmassnahmen primär an diesem Punkt anzusetzen haben.»

Eine bei heterosexuellen Paaren in Kalifornien durchgeführte Studie zeigte ein globales Ansteckungsrisiko für Partnerinnen infizierter Männer von 20 Prozent. Bei Partnern infizierter Frauen dagegen wurde bei 72 Paaren nur ein einziger Ansteckungsfall beobachtet.